

## Konzepte des Literaturunterrichts

### Aufgabe

Diskutieren Sie mit Ihrem Partner, ob nicht auch ein handlungs- und produktionsorientierter Umgang mit Literatur ein textnahes Lesen einrichten kann.

Untersuchen Sie hierfür, welche Funktion die Beispielaufgaben

- a) für den jeweiligen Text und
- b) für die Schüler übernehmen.

### Beispiele handlungs- und produktionsorientierter Aufgabenstellungen

**Aufgabe: Notieren Sie Ihre Assoziationen zum Gedichttitel.**

Hinweis: Die Schüler erhalten die Aufgabe vor dem Kennenlernen des Gedichtes.

August Stramm

#### **Vorfrühling**

Pralle Wolken jagen sich in Pfützen  
Aus frischen Leibesbrüchen schreien Halme Ströme  
Die Schatten stehn erschöpft.  
Auf kreischt die Luft  
Im Kreisen, weht und heult und wälzt sich  
Und Risse schlitzten jählings sich  
Und narben  
Am grauen Leib.  
Das Schweigen tappet schwer herab  
Und lastet!  
Da rollt das Licht sich auf  
Jäh gelb und springt  
Und Flecken spritzen –  
Verbleicht  
Und  
Pralle Wolken tummeln sich in Pfützen.

**Aufgabe: Beenden Sie den Text unter Berücksichtigung von inhaltlichen und formalen Textsignalen.**

Hinweis: Die Schüler erhalten die Aufgabe vor der Erstrezeption des vollständigen Textes von Peter Bichsel.

Peter Bichsel

#### **San Salvador**

Er hatte sich eine Füllfeder gekauft.

Nachdem er mehrmals seine Unterschrift, dann seine Initialen, seine Adresse, einige Wellenlinien, dann die Adresse seiner Eltern auf ein Blatt gezeichnet hatte, nahm er einen neuen Bo-

gen, faltete ihn sorgfältig und schrieb: „Mir ist es hier zu kalt“, dann „ich gehe nach Südamerika“, dann hielt er inne, schraubte die Kappe auf die Feder, betrachtete den Bogen und sah, wie die Tinte eintrocknete und dunkel wurde (in der Papeterie garantierte man, daß sie schwarz werde), dann nahm er seine Feder erneut zur Hand und setzte noch großzügig seinen Namen Paul darunter.

Dann saß er da.

Später räumte er die Zeitungen vom Tisch, überflog dabei die Kinoinserate, dachte an irgend-etwas, schob den Aschenbecher beiseite, zerriß den Zettel mit den Wellenlinien, entleerte seine Feder und füllte sie wieder. Für die Kinovorstellung war es jetzt zu spät.

Die Probe des Kirchenchores dauert bis neun Uhr, um halb zehn würde Hildegard zurück sein. (...)

**Aufgabe: Verfassen Sie zu den einzelnen Repliken einen Untertext.**

Hinweis: Der Begriff des Untertextes geht auf den russischen Regisseur Stanislawski (1863 - 1938) zurück. Untertexte werden auch als stumme, innere Monologe, die zum dialogischen Geschehen hinzutreten, bezeichnet.

**Elke Heidenreich: Mutter lernt Englisch. Ein Drama**

*Mutter sitzt am Tisch vor einem Buch, liest sehr gedehnt vor. Die Tochter im Sessel, Füße auf dem Tisch, raucht.*

MUTTER Sag, wenn was falsch ist, ich muß ja üben. Oooohh – Henry ... what are you do-ing? *Sie sieht hoch.*

TOCHTER *schüttelt den Kopf* Es heißt du-ing.

MUTTER *schiebt ihr das Buch hin* Nein. Es schreibt sich mit o.

TOCHTER Trotzdem. Man sagt du-ing.

MUTTER Ach. Und warum schreiben sie es mit o, wenn sie u meinen?

TOCHTER Weiß ich nicht, ist aber so.

MUTTER Hm. Na gut. Oooohh – Henry ... what are you du-ing. Richtig?

TOCHTER Richtig. Weiter.

MUTTER Ooooh – Elisabeth ... where are you ... Pause. Where are you ...gu-ing.

TOCHTER Jetzt heißt es go-ing.

*Die Mutter sieht sie lange an, klappt das Buch zu, steht auf.*

MUTTER Wenn man dich schon mal um was bittet. Nur blöde Antworten.